Deutschen Gesellschaft für Orthopterologie e.V.; download http://www.dgfo-articulata.de/

ARTICULATA 1995 10(1): 91 - 92 FAUNISTIK

Wiederfund der Großen Schiefkopfschrecke *Ruspolia nitidula* (SCOPOLI, 1786) am Bodensee in Vorarlberg (Österreich)

Stefan Heitz

Im Gaißauer Ried 1,5 Kilometer südlich von Gaißau im Voralberg (Österreich) konnten am 1.10.94 auf einer ca. 0,4 ha großen Wiese 5 weibliche Exemplare der Großen Schiefkopfschrecke ermittelt werden. Durch den Fund im Gaißauer Ried in Vorarlberg (Österreich) konnte erstmals seit 1957 die äußerst seltene Art für den Bodensee wieder nachgewiesen werden.

Die untersuchte Wiese liegt isoliert in einem intensiv genutzten Wiesengebiet etwa 700 m vom Bodenseeufer entfernt. Zum Zeitpunkt der Untersuchung fiel die Fläche durch den Blütenreichtum und den hohen Bewuchs auf. Im Gegensatz zu der umgebenden Fläche wurde die Wiese höchstwahrscheinlich nur einmal im Frühsommer gemäht und nicht gedüngt. Größere Bestände von Lungenenzian (*Genitana pneumonanthe*), Fäberscharte (*Serratula tincoria*) und Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) deuten auf feuchte und magere Verhältnisse hin.
In der Literatur werden als Habitat vor allem Feuchtbiotope, die keine im Wasser stehende Schilfbestände aufweisen, genannt. Imagines und Larven wurden manchmal aber auch weit entfernt von Feuchtbiotopen in Mähwiesen, auf Äckern und verwilderten Rebterassen gefunden (NADIG 1991). Diese Angaben können durch den Fund bestätigt werden.

Die im mediterranen Raum verbreitete Art kommt in Mitteleuropa außerhalb des Bodensees lediglich noch an einzelnen Fundstellen in Österreich (Burgenland, Vorarlberg, Kärnten) und Schweiz (Südschweiz und Mittelland) vor. Die nächst gelegenen Fundorte befinden sich in der Schweiz am Zürichsee, am Sarnersee sowie neuerdings im Naturschutzgebiet der aargauischen Reuss (NADIG 1991).
Am Bodensee wurde die Art erstmals bei Lochau nördlich von Bregenz (Vorarlberg) durch KRAUß 1872 nachgewiesen. In Deutschland fand WALTER diese Art 1957 auf einer mit Pfeifengras bewachsenen Wiese bei Gohren und an der Argenmündung (in: DETZEL 1991). Trotz intensiver Nachsuche konnte sie zwischen Lindau und Bregenz, im Mündungsgebiet des Rheins am Rohrspitz (NADIG 1991) sowie an der Argenmündung, um Gohren und im NSG Eriskircher Ried (DETZEL 1991) nicht mehr festgestellt werden. Die Schiefkopfschrecke galt lange Jahre am Bodensee als ausgestorben.

Mein Dank gilt bei den bei der Suche behilflichen Mitglieder des Deutschen Jugendbundes für Naturbeobachtung (DJN) und ganz besonders Martin Albrecht (Konstanz), dem Finder der ersten Schiefkopfschrecke.

Deutschen Gesellschaft für Orthopterologie e.V.; download http://www.dgfo-articulata.de/

Verfasser
Stefan Heitz
Moosweg 15
77749 Hohberg

Literatur

BELLMANN, H.(1985): Heuschrecken - beobachten, bestimmen. (Neumann-Neudamm), Melsungen; S.: 210.

DETZEL, P.(1991): Ökofaunistische Analyse der Heuschreckenfauna Baden-Württembergs (Orthoptera); Dissertation, S.: 365.

HORSTKOTTE, J., LORENZ, C. & WENDLER, A. (1991): Heuschrecken; 9. überarbeitete Auflage, Hamburg, Hrsg. Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung (DJN).

NADIG, A. (1991): Die Verbreitung der Heuschrecken (Orthoptera, Saltatoria) auf einem Diagonalprofil durch die Alpen. Jhbr. Naturforsch. Gesellsch. Graubünden, N.F. 106: 1 -380.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Articulata - Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Orthopterologie e.V. DGfO

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 10_1995

Autor(en)/Author(s): Heitz Stefan

Artikel/Article: Wiederfund der Großen Schiefkopfschrecke Ruspolia nitidula (SCOPOLI, 1786) am Bodensee in Vorarlberg (Österreich) 91-92